

Als 1907 der Kunst- und Altertumsverein Biberach im Obergeschoß das Wieland-Museum eröffnete, hatte man also gerade den Raum gewählt, in dem der Dichter 1768 im Genuß des – heute so unschön beschnittenen – Ausblickes schreiben konnte: „Das alles macht eine Aussicht, über der ich Alles, was mir unangenehm seyn kann, vergesse, und, mit diesem Prospekt vor mir, sitze ich an einem kleinen Tische, und – reime.“

#### Anmerkungen

- 1 Stadtarchiv Biberach, Urbar der Reichsstadt Biberach 1721, S. 744. Später erhielt das Grundstück die Nummer 146. – Herrn Kreisoberarchivrat Dr. Kurt Diemer darf ich auch an dieser Stelle für seine hilfreiche Unterstützung verbindlich danken.
- 2 Evangelisches Dekanat Biberach, Seelenregister.
- 3 Stadtarchiv Biberach, Gütertaxation 1736, S. 130; – Carl Kleindienst, Beiträge zu einem Häuserbuch der Reichsstadt Biberach. Biberach 1961, S. 129.
- 4 Evangelisches Archiv Biberach, 154, Urbar der evangelischen Cassa 1736, S. 137 und 180.
- 5 Stadtarchiv Biberach, Feldlagerbuch 1772, S. 371.
- 6 Stadtarchiv Biberach, Pfand- und Contractbuch B, 1769-1776, S. 23; – Kanzlei-Protokolle über Kaufbriefe und Obligationen 1769-1777 zu: Pfand- und Contractbuch B (hier die zitierten Stellen).
- 7 Über Thomas Adam Wieland siehe: Christoph Martin Wieland 1733-1813. Leben und Wirken in Oberschwaben. Ausstellung der Stadtbibliothek Ulm [...] und der Stadtbücherei Biberach [...] 1983. Weißenhorn 1983, S. 32–34, dort auch eine verkleinerte Reproduktion der Stadtdansicht.
- 8 Wielands Briefwechsel, Hrsg. von der Akademie der Wissenschaften der DDR [...] durch Hans Werner Seifert. 3. Bd., Berlin 1975, S. 545 f.
- 9 Eugen Springer, Die Wahl Christoph Martin Wielands zum Kanzleiverwalter in Biberach. In: Zeit und Heimat. Beilage zum „Anzeiger vom Oberland“. 10. Jg., Nr. 7 (29. Nov. 1933), S. 55.
- 10 Karl August Böttiger, Literarische Zustände und Zeitgenossen. 1. Bd. Leipzig 1838, S. 176.
- 11 Paul Weizsäcker, Erinnerungen eines alten Mannes. In: Besondere Beilage des Staats-Anzeigers für Württemberg. Nr. 1 und 2, Stuttgart, 13. Februar 1903, und Nr. 3 und 4, 20. März 1903; Ofterdingers Nachrichten über das Gartenhaus enthält ein undatierter, mit „O.“ unterzeichneter Zeitungsausschnitt aus dem Staats-Anzeiger für Württemberg im Wieland-Museum.
- 12 Stadtarchiv Biberach, Pfand- und Contractbuch D, S. 15.
- 13 Abgebildet im Ausstellungskatalog (siehe Anm. 7), S. 77.

## Vom Werg, wia m's verschaffet hot

Die Oberessendorfer Dichterin Maria Menz feierte ihren 80. Geburtstag. Wir veröffentlichen als Textwiedergabe mit freundlicher Genehmigung des Jan Thorbecke Verlags Sigmaringen einen Beitrag von Maria Menz über die Flachsverarbeitung, der als Hörbild auch vom Süddeutschen Rundfunk gesendet worden war. Es handelt sich um ein gedachtes, gutnachbarliches Gespräch zwischen einem alten Mann und einer jungen Frau, etwa 1960.

Maria Menz sagte zu Beginn der Rundfunksendung: Meine Mutter – sie wäre jetzt über achtzig, wenn sie noch lebte – hat als junges Mädchen noch gesponnen. Auf die „Schütte“, den Dachboden des Elternhauses, bin ich gegangen; dort fand ich, verstaubt und wie alles Alte gebrechlich, Mutters Kunkel, Spinnrad und Haspel. Fand auch noch eine Kiste voll Werg. Dann habe ich die ältesten Leute unseres oberschwäbischen Dorfes über die uns verlorene Kunst des Spinnens befragt. Ich habe noch weiter zurückgefragt: wie man früher den Flachs angebaut und wie man das Werg und das Leinen gewonnen hat.

Arbeitsreich und hart war der Weg von der Bodenbereitung und Saat bis zum Flachs, und Fleiß und Liebe erforderte der Weg vom Flachs bis zur Leinwand. Nicht weniger als ein Dutzend Arbeitsgänge von Männern und Frauen waren nötig, bis das Werg fertig war: nach der Feldbestellung im Frühjahr kam das Säen, Jäten und Beschütten; zur Reifezeit im Sommer mußte man ausraufen und

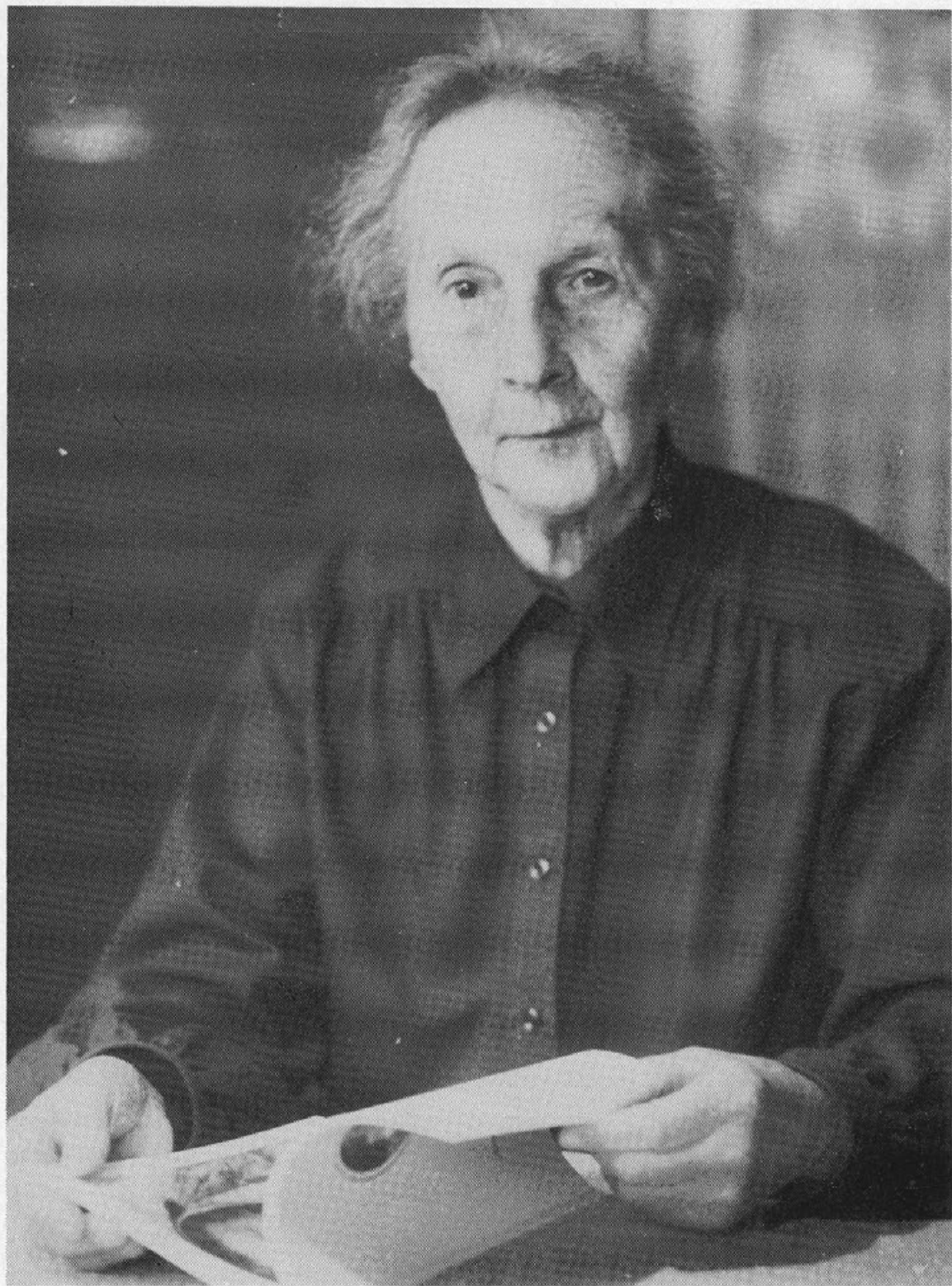
heizen; nach dem Dreschen wurde der Flachs nochmals aufs Feld verbracht, und auf das Dörren folgte das Brechen, Beschwingen und Hecheln. Über all dem wurde es Herbst und Winter. Im hohen Winter wurde das reine Faserwerg auf die Kunkel gesteckt, und die Frauen verspannen es bei schnurrendem Spinnrad und, sofern man sich gesellig zusammensetzte, bei allerhand Geplauder. Das gesponnene Garn wurde zum Weber gegeben, der daraus die Leinwand wob, man nannte sie Tuch. Dieses Tuch, eine einzige Bahn, wurde von den Frauen dann in mehrere gleichmäßige Längen geschnitten und auf dem Rasen gebleicht. Danach war es vollendet, und man barg das schimmernde Gut im Schrank, bis es wiederum im Winter Zeit gab, zu nähen oder bis die Aussteuer einer Braut gerüstet wurde. Was ich bis jetzt nur ganz knapp umrissen habe, nämlich den weiten Weg von der Aussaat des Flachses bis zur fertigen Leinwand, davon soll nun ein alter Bauer mehr erzählen. Und wir wollen ihm zusammen mit der jungen Bäuerin zuhören, um zu erfahren, was es früher mit dem Flachs alles auf sich hatte.

Junge Frau: Ja, Nene, wo kommet 'r scho her mit'm Steacka?

Alter Mann: Vo Wenterstetta.

Junge Frau: Könnet 'r 's no verlaufa? 's ischt doch allaweil fascht a Stond.

Alter Mann: 's hot m'r nix ausgmacht. Aber a Gläse Moscht tät m'r guat. Wenn da grad oin hoba hoscht.



*Maria Menz*

*SZ-Foto: dah*

Junge Frau: Dr Moscht ischt scho do. I hau no it lang oin ghollet.

Alter Mann: Wo send d' Kend haet? Sonscht hoscht doch allaweil da Haufa om de rom.

Junge Frau: De Große vo deana send it komma ond dr Klei ischt verschlofa, dea hau-n-i naufraga. Jetz ka ma au amol ogstört stricka. 's Büable, sobald's romsprengt, moss ma Fuchs ond Haas sei, was 's allz astella könnnt. Oder er tät mi ausfroga bis uff da neunta Kaiser, dr Lauser, dr liab.

Alter Mann: I gonn dr dia Stond.

Junge Frau: So still isch scho lang nemme gsei.

Alter Mann: „'s ischt so riabig, ma könnnt leina“, hot ma frühr gsait, wenn d' Red amol a Weile ausganga-n-ischt.

Junge Frau: Aha, we-m-a da Lei sät, sott's wendstill sei! Well dr Soma so leicht ischt? Sonscht hett 's seallmol da Wurf vo dr Hand henderfür nagnom-ma? Verzellet m'r 's au recht, de ganz Arbat! Mir Jengere wisset doch nemme viel dr'vo.

Alter Mann: Jo, des ischt a wichtiger Tag gsei, wenn ma gleinet hot, Afang April. Do ischt dr Baur ganz en dr Bäure ihrem Deanscht gstanda. Ischt eigentlich Weibs Acker gsei, 's Leifeald. Weibs Gwalt. 's wär mender gsei, wenn d'Mannsname da Boda it uff's Beschit hergricht hettet. Guat dongt hot'r messa sei ond fei g'egget ond koi Okraut hot'r deaffa hau.

Junge Frau: Hajo, do weret dia Weiber dren gsei sei.

Alter Mann: Scho dr Afang vom Werg ischt a hoilige Arbat gsei. – Herrisch sait ma Flachs, hot ma seallmol scho gsait. Mir saget Werg.

Junge Frau: 's Werg ischt eaba dr Bäure ihra Stolz ond Schatz gsei. De halb Aussteur em Kascha hot's vom Werg gea, geattet?

Alter Mann: Freile, Du hoscht jo no vo dr Nana a leinene Tischdecke. Ond dei Muatter hot 'n große Balla Tua ghett. Ond reischtene Hemmeder ond Ziacha ond Leitüacher. – 's reishta Sach ischt noch schon no gsond gsei!

Junge Frau: Dr Lei ischt aber au ebbes Schöas! Wenn so a Feald blühet... De ganz Weite he blau! – Em letschte Kriag hot ma doch nomol viel Leifealder gseah.

Alter Mann: Do hot ma da Lei wieder braucht, au weag'm Öl, wo dr Soma geit, en dera hongriga Zeit. Ond scho dr Soma ansa ganz ischt viel weat für Leut ond Vieh en dr Kranket.

Junge Frau: Ha freile, a Lei-Omschlag uff'n Oissa hilft. Ond wenn-r-a Kuah ennerlich ebbes fehlt, geit m'n 'r zescht 'n Leischleim. Do versprechet dia blaue, liabe Bleamla doch viel Nutza scho alloi us dr Frucht.

Alter Mann: Jo, aber's ischt a ghöriger Verlitt gsei, bis ma-n allz verschaffet hot. Hoikle! Ma hot seine Regla ghet. – Ma hot gsait: 's Werg sott ma a-m-a Morga sâa, sonscht blühet's da ganza Tag.

Junge Frau: Deaffs it da ganza Tag blüha?

Alter Mann: Noi, z'mittag sott's wieder zuagau.

Junge Frau: Worom?

Alter Mann: Des woiß i nemme.

Junge Frau: Ond wia isch noch weiterganga mit 'm Werg?

Alter Mann: Wo's noch aufgstanda-n-ischt, hot ma no an Weile d'Sorg ghet mit de Erdflöh, dia hond's recht verdirba kenna. Wenn's noch amol handhoh gsei ischt, hot m's ausgraset – moi de'scht

a-n-Arbat gsei! Noch hot m's mit Lacha bschütt. Ond noch hot's grotä könnna, wenn's Weatter mit-dau hot. Feucht hot's braucht.

Junge Frau: Wia hoh isch wora?

Alter Mann: Ja, wenn's trucka gsei ischt, isch mager ond kuz blieba, kaum-n Fuaß hoh. Isch feucht gsei, hot's könnna zwoi-nhalb Fuaß hoh wera, schöa vool.

Junge Frau: Em Juni etzau blühet s' Werg, he?

Alter Mann: Jo, ond Afang Juli wead's noch geal ond kommet d' Polla raus. Dia weret noch meh brau. Wenn's amol so weit gsei ischt, noch hot ma's Werg g'liachet, Mitte Juli.

Junge Frau: Liacha – des hot ghoißa: rausreißa, raufa?

Alter Mann: Jo, ma hot's mit dr Wuuz gnomma, weaga dr Länge. Sonscht het m's gmäht. Des ischt au a ghörige Arbat gsei.

Junge Frau: Noch hot ma des Werg also mit dr Hand rauszoga ond g'ornet.

Alter Mann: Ma hot's en Hampfla gsammlet – des hoißt herrisch: a Handvoll, en dr Einzahl – ond üßers Kreuz hot ma's uff'm Acker niederglait. Des hond d'Fraunama dau. D'Mannsname hond neab'm Wergland Hoiza uffg'schlagla. Do hot m's Werg mit-anand naghoizet, d' Polla gega d' Morgasonna. Obadruff hot ma da „Huat“ gsetzt, a spitzigs Büschele, dreimol bonda, d'Wuuz aufwärts.

Junge Frau: Des ischt grad so guat wia a Strohdach. 's Wasser ka weglaua.

Alter Mann: 's Wergland isch noch leer gsei, des hot ma glei g'ackere mit Wenterfrucht a'gsät, ond dia ischt noch de schöanscht wora.

Junge Frau: Wenn d' Hoiza guat gsei send, hot ma 's Werg reighollet, denk-e?

Alter Mann: Jo, so gega End vom Augshta, we-m-a da Haber aheba g'mäht hot, hot ma vom Werg kleine Büschela bonda, Boosa hot mas ghoißa, hot's hoimgführt, ag'lada ond liega lau bis zom-a gschickta Reagatag.

Junge Frau: Wo ma hot dus it viel toa könnna.

Alter Mann: Do hot ma dia Büschela usanand dau ond hot's droscha, mit'm Flegel natürle. Ond wieder en Boosa bonda – da Soma hot ma jo noch weg ghet – nausg'führt uff a Wies, en Matta glait ond liega lau, bis 's Weatter murb gmacht hot. Sechs, acht Wocha.

Junge Frau: Do hot's derweil ghet, onder Reaga ond Sonna.

Alter Mann: Wenn d' Muatter denkt hot, 's häb „gnua“, noch hot m's wieder bonda ond reig'nomma. A-m-a hoißa Hirbschtag hot m's noch a-n-a Hag nag'loinet ond von do weg brocha. Wenn's an dr Sonna g'fehlt hot, hot m's au amol en Bachofa dau, ond do hot's könnna sei, 's ischt verbrennt.

Junge Frau: Des Breacha, des hot messa d' Hülsa vom Stengel schaffa, daß d' Wergfasera rauskomma send? Wia hot ma denn des gmacht?

Alter Mann: Do moscht dr zescht a Breacha vorstella. Des ischt a buechener Bock gsei, ogfähr 'n Meter lang, 'n Viertelmeter broit, d' Fuaß dreiviertel Meter hoh; der hot'n Boda ond a Klappa ghet. An der Schmalseita ischt 's G'lenk gsei uff dr oina Seita, uff dr andera Seita a schwerer Klotz mit-m-a aufreacha Griff. Boda ond Klappa hond dr Lenge no zwoi, drei Spalta ghet, ond dia flache, schmale Hölzer, wia a Schneide senkreacht gestellt, hond enanand griffa. An deam End, wo's Glenk gsei ischt, ischt a g'schwongener, g'höhleter Sitz, lang-

lecht wie a Bank nauswärts, ussa mit zwoi Füaß na-gmacht gsei. Kascht dr's jetzt denka?

Junge Frau: So ogfähr scho, Nene.

Alter Mann: Dia Breacha ischt em Hof dana gstanda. Uff ihren Boda hot ma d' Wergstengel überzwirs glait, ischt uff da Bank gseassa ond hot mit dr Klappa druffg'hau. Dr Klotz hot da Zug gea. Mit dr rechta Hand hot ma nag'schlagga, allaweil wieder, mit dr lenka Hand zwischane 's Werg dreht. Do ischt noch des Hilze vom Stengel brocha ond 's meescht wegg'falla, onda dur ond neaba na. Was nag'falla-n-ischt, send d' Angla gsei, reacht zom Streua. Was oba blieba-n-ischt, d' Fasera, hot ma au wieder en Hampfla gsamlet.

Junge Frau: Isch noch feddig gsei oder wenigsch-tens fascht?

Alter Mann: Was denkscht! No it so gschwend! Wieder a-m-a Reagatag hot ma dia Hampfla g'schwonga. D' Schwenga, des ischt a glatts, flachs Holz gsei, ogfähr wie a Schwert, blos dreimol broiter. Mit dera isch ma em Schwong an dr Hampfla nag'fahra, des hot se no besser butzt. Noch hot ma dia Arbat wieder liega lau bis uff a g'schickta G'leagahoit em Vorwender oder gega Weihnächta. Do hot ma's Werg noch g'hechlet.

Junge Frau: I hau doch so-n Art Kamm odr Büschta von Nagelspitz gseah: ischt des a Hechel gsei?

Alter Mann: Jo, dur dia hot ma's Werg zoga.

Junge Frau: Ha, ischt denn do no ebbes blieba?

Alter Mann: Freile, dia Fäserla send zäher, as du moischt. Des, was wegg'falla ischt, ischt's Ähweg gsei. A menders Werg halt, us deam hot ma Soiler gmacht, hot d' Komlet für d' Schafftierer drmit g'füatteret, hot's zua de Sponta an de Fässer g'nomma, ond zua Fruchtseck versponna ond verwoba hot ma's Ähweg au. - s' reacht Werg aber, des ischt e-m-a schöana, Glanz us dr Hechel komma. Sauber ond fei wie Hoor, a ganz healls.

Junge Frau: Jo, i hau's scho gseah, des alt Werg: a guete Arbat!

Alter Mann: D' Muetter hot's fürnem könnna. Se ischt it glei feddig ond it glei z'frieda gsei. It jeda het'r's akkrat gnug gmacht.

Junge Frau: -s ruit mi grad, daß i it au no a Werg sealber rausschaffa ka. I glaub, i hett au's schenschtt wella.

Alter Mann: Ond verspenna möga! So no Dreikönig, wenn ma d' Brotfrucht ausdroscha ghet hot, hond d' Fraunama g'sponna. Konkel, Spennrad ond Haschpel kascht jo haet no seah uff dr Schütte doba.

Junge Frau: Scho gfonda! - Wisset Ihr au no ebbes von dr Konkelstuba, Nene?

Alter Mann: Jo, i woiß no, daß d' Weiber ond d' Mädla ond d' Mägd, d' Bäsa ond d' Nochberna z'mittag mitanand g'sponna hond. Ond g'schwätzt ond verzelt! Ganz früh aber, vor hondert Jahr seiet an de Obed au d' Buaba komma.

Junge Frau: Ha, des wead a Fraud gsei sei für Mädla ond Buaba!

Alter Mann: Kascht dr's denka! Luschtig ond koitzig weads gsei sei. 's ischt doch allz z'Obed en dr warma Stuba gsei, Vatter ond Muetter ond de

Jonge, aber de Alte häbet noch a Weile dau, wie wenn se eischlofet, daß de Jonge meh frei gsei send.

Junge Frau: Jo, jo, so weret se dau hau, de Alte, ond vonnazua aufpaßt, was g'spielt wora-n-ischt. Ond vielleicht au amol des Mädle beim sealla Bua it ogeann gseah hau! Wenn's om de oigene Höf ond Aussichta ganga-n-ischt...

Alter Mann: Des ischt Wenters hohe Zeit gsei. Duss ischt allz weiß ond still gsei, do hot ma ses a Weila schöa gmacht en dr Stuba. Ma hot z'leabet gwißt uff Baura-n-art. Em Sommer goht's hett gnug her.

Junge Frau: Aber Spenna ischt doch au a-n-Arbat!

Alter Mann: Scho. Aber ma hot au wieder luck geah. Dr Baur ischt au a Weile doblieba. Seallmol hot ma em Wenter no Zeit ghet, no 'm Drescha. 's ischt aber au wieder Frühling wora. Bis do no - wia's i no woiß - ischt des Werg versponna gsei, ond ma hot da Fada zom Weaber geah. Der hot's Tua drus g'woba, 'n g'höriga Balla, ond hot-n seall brocht. Deam Weaber hot ma auftischet mit Ogsauga, seallmol ebbes Bessers.

Junge Frau: Spiegleier tätet d' Herraleut saga - o, des ischt haet no ebbes guats!

Alter Mann: Des Tua hot ma noch en Lengena von ogfähr acht Meter g'schnitta. An jedem Zipfel hot ma a Os nag'macht ond hot dia Stücker uff d' Wies glait, d' Osa hot ma en Pflöckla ghengt. So hot's g'spanna. Jetzt hot ma des Leine mit Wasser überschütt ond drüber her ischt jo d' Sonna komma. So hot ma bloicht.

Junge Frau: Wie ma bloicht, jo, jo, des woiß-e guat, des kommt em Haushalt allaweil amol vor.

Alter Mann: Wenn noch des Tua weiß gsei ischt, hot m's reingomma. Jetzt hot ma Stoff en Kaschta, en d' Aussteuer ghet. Hot's noch a Braut gea, noch hot ma afanga näha. Do ischt d' Nähre uff d' Stör komma glei acht Tag. Ebbes hond dia Mädla au sealber scho gmacht ghet, so weit ses eaba könnna hond. Betthäs hond se scho könnna macha. Mit-a-m-a zwirnete Leinafada vom oigena g'sponnana Ga'n hond se g'näht.

Junge Frau: Mit deam hot ma doch blos könnna mit dr Hand näha!

Alter Mann: Ma hot nix anders gwißt, bis do ond det noch bei de Nährena de eschte Nähmaschena aufkomma send. Do isch scho a bizle lenger ganga, bis a Stuck g'näht gsei ischt, as en haetiger Zeit.

Junge Frau: Aber allz hot ma it verschnitta, glaub-e, ma hot au ebbes vorrätig wella. Eisa Muetter hot no Leine em Kaschta ghet. Em easchta Wealtkrieg, wo ma nix meh ghet hot, hot ma von deam nomol reischtene Hemmeder gmacht.

Alter Mann: Siehscht, do hot's no reacht guat dau, daß ma früh a Aussteuer uff weit nei hergricht hot, uff a Leaba lang.

Literaturhinweis: Maria Menz, Gedichte. Gesamtausgabe in drei Bänden. Mit einem Beiheft von Martin Walser: Höchste Schule. Über Maria Menz. Band 3: Oberlendische Vers. 1981. Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen

